



Buntkopf- oder Coloria-Papageiamadine: Eine seltene Prachtfinkenart, die von Stefan Kocher gezüchtet wird.



Die SwissBird von Ende Dezember: Hier kündigte Kocher seinen Rücktritt an und löste damit Diskussionen aus.

«Servir et disparaître»

Nach 15 Jahren Vorstandstätigkeit hat Stefan Kocher kurz vor Jahresende seinen Rücktritt als Präsident von Ziervögel Schweiz bekannt gegeben. Er äussert sich zu seinen Beweggründen.

EIN INTERVIEW VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)

Warum wählen Sie einen französischen Titel für unser Gespräch, Herr Kocher?

Einigen Redewendungen wird man nicht gerecht, wenn diese in eine andere Sprache übersetzt werden. Die gewählte Formulierung kann in deutscher Sprache nicht vollumfänglich zum Ausdruck bringen, was ich mit «Servir et disparaître» im Kontext mit meiner ganz persönlichen Überzeugung vom Ausfüllen einer Führungsaufgabe und damit der Wahrnehmung von Führungsverantwortung unterstreiche: Dienen und abtreten!

Sie haben kurz vor Jahresende den Rücktritt als Präsident von Ziervögel Schweiz bekannt gegeben. Steht der Titel für Ihr Verständnis für ein Amt, das Sie über eine Dekade ausgefüllt und geprägt haben?

Ich habe Aufgaben und Ämter stets nach dem Grundsatz übernommen, dass die damit verbundene Verantwortung immer im Sinne des «Dienens» übernommen werden sollte. Ich fühlte und fühle mich der Sache verpflichtet. Eine derartige Aufgabe muss deshalb befristet sein. Letztlich wollte ich den Zeitpunkt meines Abtretens selber bestimmen.

Warum erfolgt der Rücktritt gerade jetzt? Es entspricht meiner festen Überzeugung,

dass – nach einer bestimmten Zeit – neue Impulse, neue Energie, neue Überzeugungen in eine Sache investiert werden müssen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass man sich selbst und damit auch die Themen innerhalb der Organisation sich wiederholen.

Warum soll das schlecht sein?

Wenn Gleiches wiederholt wird, fehlt der neue Blickwinkel, fehlt es an Mut, Neues zu wagen, und damit auch an Kraft, dieses Neue mit vorbehaltloser Überzeugung umzusetzen. Die Folge ist, bei Bewährtem zu bleiben. Es besteht die Gefahr, dass dies zum Massstab wird. Das Ergebnis ist Stillstand, und Stillstand bedeutet Rückschritt. Mit Blick auf die zum Teil dramatischen Umwälzungen in unserem Umfeld sind wir jedoch zwingend darauf angewiesen, dass zeitnah Neues gewagt wird. Ich bin der Überzeugung, dass jetzt der Zeitpunkt da ist, um diese neue Sicht auf die Dinge und Herausforderungen möglich zu machen. Vieles ist erreicht und implementiert, etliches ist angedacht und steht vor der Umsetzung, anderes ist zu initiieren. Dazu sind neue Ideen, neue Köpfe, neue Leute gefragt.

Ertrappten Sie sich in diesem Routinemodus?

Noch nicht, doch die Gefahr, dass dem so würde, ist da. Deshalb fülle ich Ämter grundsätzlich nicht länger als zehn Jahre aus. Dass im Präsidium von Ziervögel Schweiz nun das Dutzend voll wird, hat vorab mit wichtigen Aufgaben und Projekten zu tun, die der Erledigung und Umsetzung harren. Zudem habe ich nach wie vor sehr grosse Freude an der Verantwortung und verspüre ungebrochen grosse Passion für unsere schöne Sache, die artgerechte Haltung und Zucht von Ziervögeln. Der Entschluss zum Rücktritt ist also langfristig gereift und war von mir entsprechend geplant.

Sind Sie amtsmüde?

Nein, im Gegenteil. Energie und Überzeugungen sind nach wie vor gross. Die Vorstellung, in welche Richtung sich unser Fachverband als wichtige Stütze von Kleintiere Schweiz angesichts der fortschreitenden, sehr grundsätzlichen gesellschaftlichen Veränderungen entwickeln soll, ist sehr klar.

Konnten Sie alles erreichen, was Sie sich vorgenommen haben?

Vieles ist gelungen und wurde umgesetzt. Wie ich persönlich, wie gut wir dies im Team gemacht haben, muss letztlich die

Zukunft weisen. Die Strukturen des Verbands und der Vorstand konnten nachhaltig verschlankt werden. Die Mitglieder konnten für eine Verbandsfinanzierung «von unten nach oben» sensibilisiert werden, womit unser Fachverband auch in diesem sensiblen Thema vorangegangen ist. Sektionen können sich heute direkt dem Fachverband anschliessen. Unsere nationale Ausstellung, welche ich als fortwährendes Projekt begreife, haben wir umfassend neu ausgerichtet. Zudem geben wir heute unsere Mittel – unter anderem in Form von Unterstützungsbeiträgen – sehr konsequent dorthin, wo Leistung erbracht, wo Aktivitäten entwickelt, wo Ausstellungen, wo Ausbildungen und Kurse durchgeführt werden. Mit all diesen Schritten und Massnahmen haben wir letztlich einen veritablen Kulturwandel herbeigeführt, der breit abgestützt ist. Das war ein Prozess, der unabdingbar war.

Welche Rolle spielt der Dachverband?

Auch auf dieser Stufe ist ein Umdenken, ist Bewegung unerlässlich. Es ist sehr wichtig, dass wir uns als Fachverband professionell, das heisst aktiv, kompetent und mit grosser Überzeugung in dieses Gremium und in dessen unerlässliche Transformation einbringen. Ich habe mich gerade auch in diesem Gremium stets für das Gesamtwohl und nicht für Partikulärinteressen eingesetzt. Diese Aufgabe erfüllte ich sehr gerne und mit der Bereitschaft, durchaus auch «heisse Eisen» anzupacken. In der Verantwortung eines «Vorstandsmitglieds von Amtes wegen» durfte ich zu wegweisenden Weichenstellungen – wie es in aktueller Vergangenheit die Gründung der «Tierwelt AG» darstellt – beitragen. Reformen in Bezug auf Ausrichtung, Strukturen und Statuten sind in sehr ernsthafter, konkreter Diskussion. Genau in diese letztlich entscheidenden Überlegungen habe ich mich und unseren Fachverband stets extrem gerne und mit entsprechender Leidenschaft eingebracht.

Sie wurden am 11. Juni 2005 an der Delegiertenversammlung in Zofingen in den Vorstand von Ziervögel Schweiz gewählt, an der DV 2008 in Arbon erfolgte die Wahl zum Präsidenten. Ahnten Sie damals, wie schwierig sich die Entwicklung in finanzieller Hinsicht dereinst darstellen würde?
Nein. Es war mir durchaus bewusst, dass wir die Hochphase zum Beispiel in Bezug

auf Inserateerinnahmen als unverzichtbaren Teil des «Tierwelt»-Ertragnisses bereits damals überschritten hatten. Dass die Konsequenzen daraus jedoch dermassen einschneidend und folgenschwer sein würden, habe auch ich so nicht erwartet. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund war meine Präsidentschaft geprägt von Rückgang, Einschränkung und – in Konsequenz daraus – von Fokussierung, von Besinnung auf Qualität und von Neuausrichtung. Ein Prozess, der den Verband durchaus schlanker, dynamischer und flexibler hat werden lassen. Ich meine, wir haben die zum Teil dramatischen Umwälzungen als Chance gepackt und die richtigen Folgerungen ge-

zogen und nachhaltige Korrekturen vorgenommen. Die Basis für nächste Schritte und Projekte ist stabil.

Wie soll es jetzt weitergehen?

Als Verantwortlicher ist man seiner Verantwortung gerecht geworden, wenn zum Beispiel die Nachfolge geregelt ist. Eine gute Lösung ist aufgegleist. Darum eben auch «Servir» im Titel. Diesen «Dienst», nämlich rechtzeitig über meinen Rücktritt informiert zu haben und damit der Organisation ausreichend Zeit zu geben, sich wo nötig personell und inhaltlich punktuell neu zu formieren, habe ich unserem Fachverband erwiesen. Ich bin überzeugt, dass



Stefan Kocher tritt nach zwölf Jahren als Präsident von Ziervögel Schweiz an der Delegiertenversammlung vom Juni 2020 ab.

ZIERVÖGEL

es gelingen wird, die richtigen Leute in Vorstandsfunktionen – allen voran ins Präsidium – zu wählen und sie mit verantwortungsvollen Aufgaben zu betrauen. Wenn ich dazu noch meinen Beitrag leisten kann, tu' ich dies sehr gerne.

Welche Aufgaben sind das?

Die Digitalisierung, das Mitgliedermanagement, die Homepage, ein neues Ausstellungsprogramm und man muss sich Gedanken um das Ausstellungswesen der Zukunft machen. Zudem ist die Pflege des Netzwerkes zu Behörden, Gesellschaft und Politik zu intensivieren und den zunehmend anspruchsvoller werdenden Herausforderungen in Bezug auf die artgerechte Haltung und Zucht von Ziervögeln gerecht zu werden.

Werden die Vorstandsposten ausgeschrieben?

Ja. Dies ist – wie bereits erwähnt – einer der Gründe, weshalb ich meinen per Delegiertenversammlung 2020 wirksam werdenden Rücktritt bereits jetzt bekannt gab.

Ein seriös geführter Evaluationsprozess benötigt Zeit. Interessenten muss die Möglichkeit eingeräumt werden, sich eingehend mit den sich stellenden Aufgaben auseinanderzusetzen. Nur so gelingt es, die wirklich überzeugten Kandidaten für eine Bewerbung zu gewinnen.

Sie bleiben bis zur Delegiertenversammlung vom Juni 2020 Präsident von Ziervögel Schweiz, lassen sich jedoch bereits ab Januar im Vorstand von Kleintiere Schweiz von Vorstandsmitglied Reto Jordi vertreten. Warum?

Dies ist ein von mir so sehr bewusst gewählter Schritt; bin ich doch überzeugt davon, dass, wer seinen Rücktritt angekündigt hat, automatisch in seiner Wirkung eingeschränkt ist. Dieser «Gefahr» setzen wir uns mit der Lancierung von Kollege Reto Jordi nicht aus. Ich konzentriere mich im letzten halben Jahr meiner Amtszeit auf die durchaus vielschichtigen Aufgaben im Fachverband.

Bleiben Sie weiterhin Verwaltungsrat der

«Tierwelt AG»?

Ja, ich bin ab Gründung Mitglied des Verwaltungsrats und wurde von der Generalversammlung der «Tierwelt AG» gewählt. Im Vorstand von Kleintiere Schweiz konnte ich mich unter anderem dafür einsetzen, dass mit der Gründung der «Tierwelt AG» die in Anbetracht der Entwicklung meines Erachtens unerlässliche Entflechtung von Verband und der Zeitschrift «Tierwelt» vollzogen werden konnte. Es stehen auf diesem Themenfeld wichtige Aufgaben und wegweisende Entscheidungen an, die ich gerne und mit Herzblut mitprägen möchte.

Was werden Sie mit der freien Zeit machen?

Ich bin beruflich weiterhin stark engagiert. Das lässt mir wenig Freiraum. Allerdings kann ich schon jetzt sagen, dass ich meiner anderen grossen Passion, der Jagd, ebenso vermehrt werde fröhnen dürfen, wie ich mich der Vogelzucht künftig wieder weniger aus Funktionärssicht werde zuwenden können.



ZUR PERSON

Stefan Kocher wird in diesem Jahr 60 Jahre alt. Er amtierte im Vorstand von Ziervögel Schweiz während 15 Jahren, davon zwölf Jahre als Präsident. Nun wird er an der Delegiertenversammlung vom Juni zurücktreten. Kocher ist Kleintierzüchter «erster Stunde», trat er doch 1976 als Jungzüchter und Sohn eines passionierten Kaninchenzüchters in den Hasenklub Seeland ein und widmete sich damals auch der Zucht von Zwerghühnern. In dieser Zeit weckte die faszinierende Welt der Ziervögel sein Interesse. In der Folge durfte er mit seinen Prachtfinken mehrfach Schweizer-, Europa- und Weltmeistertitel gewinnen. Während Kocher Präsident von Ziervögel Schweiz war, präsierte er auch zehn Jahren lang seinen Stammverein, den Vogelliebhaberverein Farbenpracht Grenchen und Umgebung. Er ist stellvertretender Direktor einer grossen Bank, Vater zweier erwachsener Töchter und lebt mit seiner Gattin Karin seit über 30 Jahren in Lengnau im Berner Seeland.